

in der Umgebung des Flexenpasses, im obersten Lechtal sowie im Brandnertale an der Scesaplana viele interessante Profile erforscht werden.

Während der Überwachung des Baues eines später nochmals zu erwähnenden Aufschlußstollens unter der Höttingerbreccie im östlichen Weiherburggraben bei Innsbruck ergab sich mehrfach die Gelegenheit zu glacialgeologischen Exkursionen mit Geheimrat R. Lepsius und Geheimrat A. Penck.

Sektionsgeologe Dr. Sander begann die Neuaufnahme des Blattes Sterzing—Franzensfeste in Tirol (Zone 18, Kol. V) auf den südlichen Sektionen mit Revisionen bei Mauis, wobei sich ergab, daß die von anderer Seite als Wurzel betrachtete mit dem kristallinen Untergrund verfaltete Syncline der Quarzkonglomerate, Quarzite, Bänderkalke mit Rauhwacken und Dolomiten von Mauis sich gegen Westen öffnet, ferner daß der Rensentonalit mit seinen intrudierten Marmoren dem Brixner Tonalit und seinen Marmoren gleichzustellen ist. Westlich von Mauis bewegte sich die Aufnahme in der breiten Zone granitisch imprägnierter Glimmerschiefer zwischen Trias und der Bewegungsfläche am Nordrand des Brixner Granits, in welcher ohne Aussicht auf Erfolg beträchtliches Kapital neuerdings bergbaulich angelegt ist; von hier gegen Süden wurde mit der Ausscheidung des roten Granites begonnen, dessen Mißdeutung anscheinend zum Bergbaue Anlaß gab. Die Kartierung nördlich von Sterzing im Kamme der Telferweißen ergab ausgedehnte Einlagen hochkristalliner Glimmerschiefer vom Schieferhülletyp in Dolomit, was dessen stratigraphische Identifikation mit der unteren Schieferhülle stützt. Orientierungsturen im Jaufental zwischen den Gneisen des Gostjochls eine Einschaltung von Kalkglimmerschiefer und von Marmor, wie er weiter südlich den Nordsaum des Brixner Granits kennzeichnet; anläßlich der Kartierung des Amphibolitzuges nordwestlich von Pens im Sarntal, gelang es, den gabbroiden Charakter dieses Amphibolits durch Auffindung von Teilen mit gut erhaltener Primärstruktur festzustellen und ferner zu zeigen, daß die von lebhafter Durchbewegung des Gesteins begleitete Imprägnation und Injektion basischer Bestandmassen durch saure diesen Amphiboliten ihr Gepräge gibt.

Im Gebiete von Franzensfeste wurde mit der Ausscheidung des Diopsidgranits begonnen und gegenüber älteren Aufnahmen das Übergreifen eines mächtigen Flügels von Kontaktschiefern auf den Granit verzeichnet, an welcher ersteren sich eine mit diffuser, granitischer Imprägnation und Kontaktmetamorphose verbundene Form des Kontaktes vielfach von einer folgenden scharf übersichbrechenden trennen läßt. Im Flaggertal wurde das Vorkommen eines Konglomerates noch unbestimmten Alters (Perm oder älter) mit kristallinen Komponenten festgestellt, weiter östlich im Quarzphyllit von Spiluck ein größeres basisches Intrusiv, dessen Verhältnis zum Augitgranit von Franzensfeste noch der Klärung bedarf. Anläßlich der Kartierung im Quarzphyllit südlich des Pustertals wurde an dem augitreichen Quarzglimmerdiorit Tellers vom Astjoch endogene Kontaktwirkung und Hornfelsbildung beobachtet.

Außerhalb des Blattes Sterzing wurden mit Sektionsgeologen Dr. Ampferer einige Turen zum Zweck eines Vergleiches zwischen